

Kommissionen der Leitung unterstützen die Verwirklichung des Kampfprogramms

Im VEB Kali- und Steinsalzbetrieb „Saale“, Werk Bernburg, wurden im Januar die Kampfprogramme der Grundorganisation und der Abteilungsparteiorganisation für 1983 beschlossen. Im Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation als dem wichtigsten Dokument zur politischen Führung der ökonomischen Prozesse im Werk ist festgelegt, wie die über 600 Kommunisten gemeinsam mit den Werkträgern bei weniger Aufwand mehr Steinsalz fördern und für die Volkswirtschaft bereitstellen können.

Kurze Fahrwege für Dieselfördergeräte

Über die Senkung des Aufwandes an Material, Arbeitszeit und Energie je Tonne Rohsalz wird schon vor Ort entschieden, wo das Salz gewonnen und mit großen Dieselschwerlasttransportfahrzeugen zu Brecheranlagen gefahren wird. Durch den Abbau des Rohsalzes verlängern sich die Wege für den Transport. Es steigt der Dieselverbrauch und damit auch der Aufwand. Deshalb stellt das Kampfprogramm der Grundorganisation den Kommunisten und Werkträgern die Aufgabe - trotz der hohen Steinsalzförderung -, für die Dieselfahrzeuge die Transportwege im Grubengebäude zu verkürzen. Es sind mehrere Kippstellen einzurichten und große Bandanlagen zu installieren. Bänder sollen auch an die „Ural-Gewinnungskombine“ gekoppelt werden und das gewonnene Rohsalz abfordern. Von den Brecheranlagen wird das Salz mit Bändern zum Schacht gefördert, wo es sofort in die Verarbeitungsanlagen über Tage transportiert wird.

Noch in diesem Jahr soll begonnen werden, die Konzeption für den Einsatz von weiteren Bandanlagen zu realisieren. Sie hat das Ziel, schrittweise den Einsatz der unter Tage vorhandenen Dieselfördergeräte optimal zu gestalten.

Weitere Aufgaben im Kampfprogramm der Grundorganisation für 1983 sind, die Arbeitsproduktivität gegenüber dem Vorjahr um zwei Prozent zu steigern, die Produktion von Paketsalz zu erhöhen und den Anteil von Jodsalz bei der Veredlung der Endprodukte zu verdoppeln. In den Bereichen unter Tage sowie in der Aufbereitungsanlage des Rohsalzes über Tage sollen durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen über 90 000 Stunden Arbeitszeit eingespart werden. Vorhandene Technologien und Anlagen sind durch neue Verfahren zu ersetzen oder zu rationalisieren, damit Arbeitskräfte freigesetzt und die Arbeitsprozesse effektiver gestaltet werden.

Nach der Bestätigung des Kampfprogramms der Grundorganisation begann die Parteileitung, die Verwirklichung der einzelnen Aufgaben dieses Dokumentes zu organisieren. Mitglieder der sechs ehrenamtlichen Kommissionen der Parteileitung nahmen an den Leitungssitzungen teil. Sie hatten bereits an dem Entwurf des Kampfprogramms mitgearbeitet. Daher kannten sie gut die Probleme und die daraus abgeleiteter* Schlußfolgerungen für die politisch-ideologische und organisatorische Arbeit derBPO.

Die Arbeit mit ständigen ehrenamtlichen Kommissionen der Parteileitung hat sich für die politische Führung ökonomischer Prozesse als vorteilhaft er-

Leserdiskussion „Meine Tat für den Frieden“

Unsere Leistung für Friedensvorschlag

Je stärker der Sozialismus desto sicherer ist der Frieden. Unter diesem Leitspruch führte meine Brigade in der LPG Tierproduktion „Ernst Thälmann“ Laas, Kreis Oschatz, 1982 den Kampf um beste Ergebnisse in der Milchproduktion. Wir können mit Fug und Recht behaupten, daß sich dieser Kampf gelohnt hat. Unter den recht komplizierten Bedingungen des Jahres 1982, besonders durch die lang anhaltende Trockenheit bedingt, erreichten wir durch die initiativreiche Arbeit aller Brigademitglieder eine durch-

schnittliche Pro-Kuh-Leistung von 4650 Kilogramm bei vier Prozent Fettgehalt. Die an die Molkerei gelieferte Milch erhielt zu 99 Prozent die Güteklasse „Q“ zuerkannt.

Diese gute Leistung war möglich, weil die Kollegen meiner Brigade begriffen haben, daß es immer notwendig ist, über die Erhaltung des Friedens zu reden und es darauf ankommt, alles in unseren Kräften stehende dafür zu tun. Das können wir am wirksamsten durch beste Ergebnisse in der täglichen Arbeit. Damit schaffen gerade

wir Melker die wichtige Voraussetzung, unsere Bürger stabil mit Milch und Milchprodukten zu versorgen. Versorgungsfragen sind auch für uns in erster Linie politische Fragen. Ich bin auch der Meinung, daß es Bündnispflicht eines Genossenschaftsbauern ist, keine Mühe zu scheuen, die Bevölkerung stabil zu versorgen.

In den vergangenen Monaten rechnete ich in meinem Kollektiv die täglich erbrachte Produktion kritisch ab. Dadurch gelang es, daß von jeder Bäuerin und jedem Bauern in erster Linie durch entsprechende persönliche Konsequenz eine intensive Arbeit verrichtet wurde, die zu unserem positi-